

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

## I Träger

Bergfried – Kinder- und Jugendhilfe GmbH

PF 1110 – 54538 Bausendorf

Geschäftsführende Gesellschafter:

Roland Konrath-Pütz, Uwe Boldt, Mirko Dornbach

HRB 11875, Amtsgericht Wittlich

## II Anschrift

Jugendwohngruppe Udler

Holzmaarstraße 15

54552 Udler

## III Gesetzliche Grundlagen

Neben den durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz begleitend geltenden Bestimmungen erbringen wir unsere Leistungen nach §§ 27, 34, 35a, 41, 42f SGB VIII.

## IV Zielgruppe

Die Zielgruppe unseres Angebots sind Kinder und Jugendliche im Alter von 11 – 18 Jahren, bei denen aufgrund der besonderen Herkunftsstruktur und/ oder eigener Besonderheiten gem. §§ 27, 34, 35a SGB VIII die Notwendigkeit zur Fremdunterbringung im Hilfeplanprozess gem. § 36 SGB VIII festgestellt wurde, auch nach einem Psychiatrieaufenthalt im Sinne einer Psychiatrienachbetreuung oder als Form der Krisenintervention im Rahmen der Inobhutnahme gem. § 42 f. SGB VIII.

Bezüglich der **zeitlichen Perspektive der Unterbringung** orientieren wir uns am Bedarf im Einzelfall. Grundsätzlich können die jungen Menschen so lange bei uns bleiben, wie sie oder ihre Familien auf Unterstützung angewiesen sind. Unser Konzept ist darauf ausgerichtet, mit den jungen Menschen und ihren Familien auf eine kurzfristige bis langfristige Familienrückführung oder eine Überleitung in andere Hilfesysteme hinarbeiten.

Wir berücksichtigen mit unserem Konzept aber auch Einzelfälle zur vorübergehenden Unterbringung als Krisenintervention.

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

Unser Angebot wendet sich also an junge Menschen,

- × die aufgrund einer Krise kurzfristig in Obhut genommen werden,
- × die im Rahmen der Hilfeplanung (auch langfristig) wieder nach Hause in ihre Familien zurückgeführt werden sollen,
- × bei denen eine Rückführung nicht planbar ist und die außerhalb ihrer Familie verselbständigt werden sollen und
- × die auf dem Weg ihrer Flucht aus Krisengebieten ohne elterliche Begleitung in Deutschland einen Platz zum Leben benötigen und sich hier integrieren wollen.

Ebenso können junge Menschen in unklaren Fallkonstellationen oder unklaren Ausgangslagen für die Dauer der Auftragsklärung in unserer Gruppe untergebracht werden. Wir bieten unsere Unterstützung im Rahmen eines Clearingprozesses an, um den Hilfebedarf zu beschreiben und den weiteren Hilfeverlauf zu planen.

Das **Anschlusskonzept** der Gesamteinrichtung ermöglicht den Jugendlichen, bei veränderter Bedürfnislage bspw. nach mehr Autonomie & Selbstverantwortung als im Setting der Wohngruppe berücksichtigt werden kann, unter Berücksichtigung der Hilfeplanung, entweder in die Verselbständigungs- bzw. Außenwohngruppen oder aber ins aufsuchend betreute Wohnen unserer Einrichtung zu wechseln.

Wie in allen unseren Gruppen behalten wir uns das Recht vor, vor der Aufnahme im Einzelfall zu prüfen, ob wir den jungen Menschen aufnehmen können. Maßgeblich ist hierbei, ob wir mit unseren zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Regel- und Zusatzleistungen dem jungen Menschen einen geeigneten Platz bieten können.

## V Ziele

Gemäß den gesetzlichen Zielvorgaben des § 34 SGB VIII bieten wir alle Voraussetzungen zur Erfüllung der Grundbedürfnisse der jungen Menschen nach Nahrung, Geborgenheit, Schutz, Versorgung, Wärme und Erziehung. Wir fördern die jungen Menschen durch eine Verbindung von Alltagserleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten in ihrer Entwicklung.

Ziel ist es, eine Rückkehr in die Familie zu erreichen, die Erziehung in einer anderen Familie vorzubereiten oder eine auf längere Zeit angelegte Lebensform zu bieten.

- × Die jungen Menschen, die bei uns aufgenommen werden, erhalten zunächst einen geschützten Ort zum Leben. Wir bieten den jungen Menschen eine Wohlfühlatmosphäre und arbeiten daran, dass sie sich geborgen fühlen können.

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

- ✘ Nach der Aufnahme der jungen Menschen erstellen die Fachkräfte der „Jugendwohngruppe Udler“ und unser psychologischer Dienst Regenbogen als Basis der weiteren Hilfeplanung mit den jungen Menschen und deren Eltern/ Bezugspersonen ein ausführliches psychologisch-pädagogisches Eingangsclearing.
- ✘ Entsprechend der Unterbringungsperspektive werden der weitere Verlauf der Hilfemaßnahme und die pädagogischen Interventionen in der Wohngruppe mit allen an der Hilfe beteiligten Personen/ Institutionen geplant.
- ✘ Über die gesamte Dauer der Unterbringung leiten wir die jungen Menschen zur adäquaten Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse (Nahrungsaufnahme, Schlaf, Spaß etc.) und zur Einbindung hygienischer Anforderungen (Körperhygiene, Umgang mit Nahrungsmitteln etc.) an. Wir orientieren uns an den Entwicklungsaufgaben der jungen Menschen.
- ✘ Wir vermitteln in die passende Schulform bzw. Ausbildung, halten den Kontakt zu den Schulen und Ausbildungsstellen und unterstützen die jungen Menschen bei der erfolgreichen Bewältigung der schulischen Anforderungen bzw. Anforderungen in der Ausbildung.
- ✘ Wir bieten den jungen Menschen verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung an. Wir bieten gruppenbezogene bzw. individuelle Freizeitaktivitäten und unterstützen die jungen Menschen dabei, außerhalb der Wohngruppe in entsprechenden Vereinen oder Freundschaften für sie passende und zufriedenstellende Freizeitmöglichkeiten zu finden und aufrecht zu erhalten.
- ✘ Mit den Eltern/ Familien der jungen Menschen arbeiten wir in Form einer individuell geplanten Eltern und Familienarbeit zusammen. Eltern- und Familienarbeit ist inhaltlich an den langfristigen Zielperspektiven ausgerichtet. In jedem Fall streben wir an, kontinuierlich, zielorientiert und wertschätzend mit den Eltern und Familien zusammenzuarbeiten.
- ✘ Für die Arbeit mit jungen unbegleiteten Flüchtlingen haben wir ergänzende Ziele in unsere Arbeit aufgenommen. Hierzu gehören:
  - Die jungen Menschen sind weitgehend gesellschaftlich integriert (Sprache, Bildung und Arbeit, soziales Netzwerk).
  - Der Aufenthaltsstatus der jungen Menschen ist geklärt.
  - Die gesundheitliche Versorgung der jungen Menschen ist sichergestellt.
  - Psychosoziale oder therapeutische Unterstützungsbedarfe vor dem Hintergrund ggf. erlebter Traumata sind erfasst und die jungen Menschen erhalten geeignete Unterstützungsleitungen.
  - Die jungen Menschen haben sich erfolgreich mit kulturellen Werten und Normen, insbesondere im Bereich des sozialen Miteinanders, Geschlechterrollen, Familienbilder und der Erziehung von Kindern auseinandergesetzt und sich diese angeeignet.
  - Die jungen Menschen haben die Möglichkeit, ihre eigene kulturelle und religiöse Identität zu pflegen.
  - Die jungen Menschen haben eine individuelle Perspektive entwickelt und erhalten dazu die passende Unterstützung u.a. zur Entwicklung der selbständigen Lebensführung und Persönlichkeitsentwicklung.
  - Die jungen Menschen haben eine zufriedenstellende Kontaktgestaltung zu ihrer Herkunftsfamilie.

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

## VI Struktur der Gruppe

Die „Wohngruppe Udler“ bewohnt das ehemalige, vollständig renovierte Schulgebäude am Ortsrand von Udler. Das Haus befindet sich auf einem ca. 3.000qm großen Grundstück. Die Wohnfläche im Haupthaus beträgt ca. 250qm auf 3 Etagen. Auf dem Grundstück befindet sich ein Nebenhaus mit weiteren ca. 120qm Wohnfläche, welches wir im Laufe der Zeit in die Nutzung einbeziehen wollen.

Das Haus ist den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprechend mit adäquater Einrichtung und Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgestattet. Für die jungen Menschen bestehen Möglichkeiten, im Garten und Nahraum der Gruppe ihre Freizeit zu gestalten.

Udler ist ein kleiner Ort im Landkreis Vulkaneifel mit ca. 280 Einwohnern. Die nächstgelegenen Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und ärztliche Versorgung sind im 5km entfernten Gillenfeld; berufsbildende Schulen, Gymnasien, überbetriebliche Ausbildungsmöglichkeiten und Krankenhäuser befinden sich in Daun (12km), Gerolstein (27km) und Wittlich (25km).

Das Mitarbeiter/innenteam der „Wohngruppe Udler“ ist gemischtgeschlechtlich. Die Fachkräfte der Gruppe entsprechen der Fachkräfteverordnung.

In der Gruppe besteht Alkohol- und Nikotinverbot.

Die Gruppe ist im Wechselschichtdienst besetzt.

An Schultagen sind ab der Mittagszeit bis zum nächsten Morgen eine bzw. zwei pädagogische Fachkräfte im Dienst. Am Vormittag bis zum frühen Nachmittag ist unsere Hausmutter in der Gruppe, die das Essen vorbereitet, Lebensmittel und Haushaltsbedarf einkauft und mit der Reinigungskraft für Ordnung und Sauberkeit im Haus sorgt.

An schulfreien Tagen ist die Gruppe tagsüber überwiegend durch eine pädagogische Fachkraft, zeitweise durch zwei pädagogische Fachkräfte sowie am Vormittag durch die Hausmutter besetzt.

## VII Arbeitsansatz & Methoden

Unser Arbeitsansatz ist darauf ausgerichtet, Lebenszusammenhänge zu gestalten, die Sozialisation des jungen Menschen zu arrangieren und zwischen seinen Lebenswelten zu vermitteln. Gemeinsam mit den jungen Menschen arbeiten wir daran, ihre individuellen Stärken zu erkennen und diese Stärken gewinnbringend für die Entwicklung der jungen Menschen einzusetzen.

Wir orientieren uns an der Biografie, der sozialen Lebenslage und dem Selbständigkeitsniveau des jungen Menschen. Dazu trägt eine Nähe zum Herkunftsmilieu durch unsere Eltern- bzw. Familienarbeit bei. Wir nutzen, fördern und gestalten soweit wie möglich das vorhandene Netzwerk der jungen Menschen und erreichen damit eine biografische Kontinuität.

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

Unsere Fachkräfte sind in der Lage, eine familiäre Atmosphäre in der Gruppe herzustellen. Ihre Interventionen entsprechen einem strukturierten Vorgehen, ohne dabei auf die notwendige Emotionalität zu verzichten. Klare Grenzsetzungen und ein transparentes Erziehungsverhalten unterstützen die Arbeit des Teams mit den jungen Menschen und Eltern.

Im Alltag berücksichtigen wir die christlichen Werte und Normen und lassen Platz für andere Glaubensrichtungen.

## a. Wohlfühlen

Die Gruppe ist durch eine familienähnliche Wohlfühlatmosphäre geprägt. Auf organisatorischer Ebene setzen wir die Voraussetzungen dafür mit einer günstigen Umsetzung bestimmter Rahmenbedingungen Strukturen. Diese organisatorischen Voraussetzungen kombinieren wir mit unserer besonderen Arbeitshaltung. Wir verfolgen mit unserer Arbeit das Ziel, den Kindern und Jugendlichen in der „Jugendwohngruppe Udler“ ein familiäres Gefühl zu bieten.

Zu den Rahmenbedingungen und organisatorischen Strukturen der Gruppe gehören Bezugserzieher mit Prozessverantwortlichkeit, unser Hausmutterkonzept, eine geregelte Zusammenarbeit mit der Schule, eine zu Beginn der Hilfe startende Anamnese und Diagnostik, die Biografie- und Familienarbeit, fachliches Know-How für diese Alters- und Zielgruppe, eine bedarfsgerechte Dienstplangestaltung, das Bezugspsychologensystem, die bedürfnisgerechte Gestaltung der Räumlichkeiten, die Wahl der Raumausstattung usw.

Wir sind immer Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Wir bieten ihnen verlässliche Beziehungen an. Wir sind kompetent und unterstützen die Kinder und ihre Eltern und Familien gemäß denen im Hilfeplan vereinbarten Zielsetzungen.

Die Kinder und Jugendlichen sind in die vorhandene soziostrukturelle Umgebung, also auch in die Dorfkultur eingebunden. Durch die räumlich im Dorf angesiedelte Wohngruppe entsteht eine natürliche Vernetzung in der Dorf- und nahen Infrastruktur. Wir streben eine Teilhabe am Dorf- bzw. Gemeindeleben an (bspw. durch Teilnahme an Dorffesten, Nachbarschaftskultur).

Unser **Hausmutterkonzept** in der Wohngruppe vereint ebenso Organisation, Rahmenbedingung und Arbeitshaltung als wirksame Methode. Unsere Hauswirtschafterin hat neben ihrer Aufgabe der häuslichen Versorgung eine besondere Rolle in der Gruppe:

Sie ist die „Hausmutter“, die die Fachkräfte der Gruppe darin unterstützt, den jungen Menschen die alltäglichen Anforderungen eines Familienhaushaltes als notwendige und schätzenswerte Selbstverständlichkeit vermittelt.

Die „Hausmutter“ ist diejenige, die unabhängig vom Dienstplan der Fachkräfte an Werktagen zu bestimmten Zeiten immer in der Gruppe ist. Es ist bspw. immer die „Hausmutter“, die den Kindern und

# Konzept Jugendwohngruppe Udlar

---

Jugendlichen mittags die Tür öffnet, mit ihnen zu Mittag isst usw. Die Hausmutter kümmert sich auch am Vormittag um einzelne kranke oder einzelne von der Schule beurlaubte Kinder und Jugendlichen. Die jungen Menschen erleben so eine für die Heimerziehung besonders selten anzutreffende Form der persönlichen Kontinuität der Betreuungspersonen.

Unsere Hausmutter hat sich auf ihre Rolle vorbereitet. Wir haben mit unserem Hausmutterkonzept in der Vergangenheit ausschließlich positive Erfahrungen gemacht. Die jungen Menschen fühlen sich geborgen, wohl und angenommen. Diese soziale Form häuslicher Wärme unterstützt die Entwicklungsprozesse der jungen Menschen.

In der Dienstplangestaltung der pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen wir diese persönliche Betreuungskontinuität ebenso. Der Dienstplan orientiert sich am Tagesrhythmus der Kinder und Jugendlichen, z.B. gestaltet die Fachkraft die Morgensituation, die auch einen Teil des Vortages mit den Kindern und Jugendlichen verbracht und sie abends auch zu Bett gebracht hat. Diese persönliche Kontinuität ist ein besonderes Merkmal unserer Gruppe. Wir sehen dies für die förderliche Entwicklung der angesprochenen Zielgruppe als eine unverzichtbare Voraussetzung an.

## **b. Alltagsorientierung**

Der pädagogische Alltag ist gekennzeichnet durch die Kreativität des Alltags, einem von Fachkräften und Kindern und Jugendlichen gemeinsam gelebten Alltag und einem entlastenden Lebensraum. Mit dieser Ausrichtung am Konzept der Alltagsorientierung schaffen wir Autonomie, Transparenz, eine vertraute, schützende Umgebung, ein individuelles Betreuungssetting und eine „Orientierung am jungen Menschen“, dessen individuelle Bedürfnisse wir wahrnehmen und darauf zugehen. Der Eigensinn des jungen Menschen fließt in die Hilfeplanung ein.

Unsere Ausrichtung am Alltag und der Lebenswelt der jungen Menschen findet sich in der Organisation der Gruppe und der Einrichtung wieder: gemeinsam übernehmen wir Verantwortung, leben demokratische Strukturen und vermeiden Beziehungsabbrüche.

## **c. Strukturierter Alltag**

Der Gruppenalltag spielt sich auf mehreren Ebenen ab: die Basis sind wiederkehrende Alltagsstrukturen. Dazu gehören ein fester Tagesplan (aufstehen, waschen, frühstücken etc.), transparente Regeln (Tischverhalten, Medien-Konsum, soziales Miteinander etc.), Hausaufgabenzeit und der Ämterplan (im Wechsel erledigen die Jugendlichen ihnen übertragene Hauswirtschaftsaufgaben – bspw. staubsaugen, Spülmaschine einräumen).

Auf den Alltagsstrukturen aufbauend bieten wir den jungen Menschen Möglichkeiten zur freien Beschäftigung (Planung der eigenen Freizeit), Planung und Durchführung von Gruppenaktivitäten und Einzelzuwendungen, bspw. jahreszeitenbezogene Planungen, gemeinsames Spiel, erlebnisorientierte Angebote, Vereinswesen, Freunde treffen oder Gespräch.

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

Die dritte Ebene bezieht sich dann auf besondere – i.d.R. themenspezifische – Angebote zur Freizeitgestaltung und Förderung, bspw. Gartenplanung, Sportangebote, Geocaching. Diese Ebene der Alltagsangebote findet auch gruppenübergreifend statt.

Der Gruppenalltag ist auf allen Ebenen gekennzeichnet durch Rituale, emotionale und körperliche Zuwendungen und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen.

## **d. Alltagsanforderungen**

Ziel im Alltag der Gruppen ist es, die jungen Menschen in die Alltagsanforderungen mit einzubeziehen. Die individuellen Fähigkeiten der jungen Menschen sind hier das Maß der Einbeziehung: Mit Unterstützung der Fachkräfte übernehmen die jungen Menschen einen Teil der anfallenden Alltagsanforderungen selbst, bspw. räumen sie das Zimmer regelmäßig auf, damit geputzt werden kann, übernehmen am Wochenende anfallende Reinigungsarbeiten, sorgen für ihre Wäsche, planen den Lebensmitteleinkauf und bereiten am Wochenende oder in den Ferien das Essen zu. Den Tisch decken und das Aufräumen der Gemeinschaftsräume gehört bspw. zu den täglichen Aufgaben der Kinder und Jugendlichen.

## **e. Netzwerk**

Wir arbeiten an einem stabilen Netzwerk für die jungen Menschen in unserer Einrichtung. Dazu gehört, dass sich die jungen Menschen in ortsansässigen Vereinen engagieren können, Feste der Ortsgemeinde besuchen, Kontakte zu ihrer Familie pflegen, sich einen Freundeskreis aufbauen etc. Soweit wie möglich nutzen wir das bereits vorhandene soziale Netzwerk der Jugendlichen.

Das aufgebaute Netzwerk, auch hinsichtlich der Beziehungen in der Einrichtung, ist im Rahmen unseres Anschlusskonzepts für die Jugendlichen eine Hilfestellung beim etwaigen Wechsel in ein anschließendes Betreuungsangebot.

Die MitarbeiterInnen pflegen einen engen und kontinuierlichen Kontakt zu den Schulen bzw. Lehrern und Ausbildungsstellen der jungen Menschen.

## **f. Beziehung, Beteiligung & Beschwerde**

Allen jungen Menschen in unserer Betreuung begegnen wir mit einem intensiven Beziehungsangebot. Wir wollen, dass die Kinder positiv besetzte, dauerhafte und angstfreie Beziehungen eingehen können. Wir sind den jungen Menschen gegenüber authentisch und stehen ihnen neben unserer fachlichen Kompetenz auch in unserer Menschlichkeit als Sozialisationspartner zur Verfügung. Wir arbeiten ressourcen- und kompetenzorientiert. Die Wertschätzung der jungen Menschen und ihrer individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse, auch unter den Maßstäben der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Hilfeprozess, ist für uns zielführend.

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

Das Recht auf Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde der Adressaten in den Hilfen zur Erziehung ist ein elementarer Bestandteil unseres pädagogisch-professionellen Handelns und beschreibt ein Gesamtanliegen gemäß unserer Philosophie: Offenheit, Teamgeist und partnerschaftliches Miteinander. Dieses Gesamtanliegen folgt einem erweiterten Verständnis einer sozialpädagogisch partizipativ ausgerichteten Grundhaltung und muss mit Leben gefüllt werden.

Mit der gesicherten Überführung einer partizipativen und fehlerfreundlichen Grundhaltung in den Elementen unserer sozialpädagogischen Praxis wollen wir unsere Angebote für alle Beteiligten besser machen. Das Arbeiten und Leben in und mit unseren Einrichtungen wird so attraktiver und trägt zu einem erhöhten Wohlbefinden bei.

Die Maßnahmen der Beteiligung sind an den Bedürfnissen des Alters der betreuten jungen Menschen ausgerichtet. Hier geht es vornehmlich um eine bestimmte Haltung im Erziehungsprozess und eine bestimmte Umgangsweise mit den Kindern und Jugendlichen und ihrem gezeigten Verhalten.

Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung und Sicherstellung von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten für die jungen Menschen, die Eltern und unsere Mitarbeiter/innen sind in unserem Konzept zur „Beteiligung & Beschwerde“ festgehalten. Das Konzept kann in unserer Geschäftsstelle angefordert werden.

## **g. Eltern- bzw. Familienarbeit**

Die Arbeit mit den Eltern und den Familien der jungen Menschen gründet auf einem systemtheoretischen Arbeitsansatz. Unsere Eltern- und Familienarbeit planen wir gemeinsam mit den Eltern und Familien auf der Grundlage der Hilfeplanung. Bereits vom Zeitpunkt der Aufnahme an arbeiten wir mit den Eltern und Familien zusammen und lassen sie – sofern aus der Fallspezifik nichts Gegenteiliges abzuleiten ist – am Hilfeprozess unmittelbar teilhaben. Wir streben immer eine kooperative Beziehung zum Herkunftsmilieu der Kinder an.

Unsere Elternarbeit ist – sofern aus der Auftragsgestaltung des fallführenden Jugendamtes nichts Gegenteiliges abzuleiten ist – für unsere Fachkräfte und die Eltern verbindlich. Ggf. bestehende Hürden hinsichtlich der Bereitschaft zur Inanspruchnahme der Hilfestellung oder der Kooperation seitens der Eltern sind für uns notwendiger Bestandteil der Hilfeplanung und primär zu thematisierende Zielsetzung. Die Inanspruchnahme und Kooperationsbereitschaft der Eltern dokumentieren wir gemeinsam mit den Zielentwicklungen in der Hilfeplanung.

Elternarbeit ist aufgrund der konzeptionellen Zielsetzungen elementarer Bestandteil des Aufgabenfeldes des pädagogischen Teams. Eltern- und Familienarbeit ist auch fester Bestandteil der regelmäßigen Teambesprechungen und Supervisionen.



# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

Die Basisleistung unserer Elternarbeit ist die begleitende Form der Zusammenarbeit, in der wir die Hilfeplanung gemeinsam umsetzen, Familienheimfahrten vor- und nachbereiten, die Eltern über die laufende Entwicklung ihrer Kinder informieren und den Hilfeprozess gemeinsam mit ihnen reflektieren.

Dazu gehören

- × ... im Aufnahmeprozess
  - die Versorgung der Eltern mit allen Informationen und Dokumenten der Gruppe,
  - die Erfassung der Bedürfnisse und Wünsche und Befürchtungen der Eltern während der Aufnahme und
  - Klärung der personellen Zuständigkeit für die Zusammenarbeit mit den Eltern;
- × ... in der Eingewöhnungsphase
  - ein erster Hausbesuch bei den Eltern,
  - Anamnese und Diagnostik (Herausarbeiten von Vorerfahrungen, Ressourcen, Wünschen, Zielen, Kennenlernen des Umfeldes etc.),
  - die Erläuterung der Hilfeplanung und die gemeinsame Vorbereitung des ersten Hilfeplangesprächs und
  - die Erstellung einer Gesprächsvorlage für das Hilfeplangespräch;
- × ... in der Hauptphase
  - die Vor- und Nachbereitung der Besuchskontakte durch vorrangig persönliche Gespräche, ggf. Telefongespräche,
  - monatliche Infos über die Entwicklung des Kindes, über die Ziele und Handlungsschritte des Kindes in der nächsten Zeit und die Vorhaben in der Gruppe,
  - die Formulierung, Entwicklung und fortführende Zieloperationalisierung von Zielen für die Arbeit mit den Eltern,
  - je nach Fallspezifika erfolgt die Einbindung der Eltern in Alltagsanforderungen und
  - jährlich ca. zwei einstündige Gespräche zwischen den HPG zur Zielverfolgung, davon mindestens 1 Hausbesuch bei den Eltern;
- × ... in der Ablösephase und bei Beendigung
  - die Beschreibung des entwickelten Erziehungskonzepts gemeinsam mit den Eltern,
  - die Reflexion der Zusammenarbeit und
  - die Unterbreitung des Angebotes zur niedrigschwelligen Kontaktaufnahme zur Gruppe bei eintretenden Schwierigkeiten oder auftauchenden Fragen.

Sollte im Einzelfall unser Basisangebot der Elternarbeit nicht ausreichen, bieten wir individuelle Zusatzleistungen zur Ergänzung unserer Elternarbeit an. Diese werden dann erforderlich, wenn unter Berücksichtigung der Hilfeplanung die formulierten Ziele nicht mit unseren Basisleistungen erreichbar sind, bspw. wenn eine intensivere Zusammenarbeit mit den Eltern zur Vorbereitung der Rückführung

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

des jungen Menschen erforderlich ist oder die Besuchswochenenden bei den Eltern begleitet oder kontrolliert werden müssen.

## **h. Psychologische Betreuung**

- × Unsere Psychologen des psychologischen Fachdienstes Regenbogen erstellen bei allen Neuaufnahmen ein psychologisches Eingangsclearing.
- × Sie stehen den jungen Menschen im weiteren Verlauf ihrer Betreuung als Bezugspsychologin zur Verfügung, d.h. die jungen Menschen haben einen festen Ansprechpartner im psychologischen Fachdienst, der für sie erreichbar ist, mit dem sie zwei- bis dreimal jährlich ein Einzelgespräch führen (u.a. zur adaptiven Indikationsstellung), der sie gelegentlich in der Gruppe besucht, der Angebote in der Gruppe durchführt und der in Krisensituationen unterstützt.
- × Die Bezugspsychologinnen beraten darüber hinaus das pädagogische Team in der Fallarbeit und stehen den pädagogischen Fachkräften in der Planung, Durchführung und Anpassung von Fördermaßnahmen zur Seite.
- × Der Psychologische Dienst steht bereits beratend bei Platzanfragen und Aufnahmeverfahren zur Verfügung.
- × Für junge Menschen mit Therapiebedarf vermitteln unsere Psychologinnen bspw. zu den ansässigen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.
- × Aufgrund der erfahrungsgemäß oft langen Wartezeiten zur Überleitung an externe, durch die Krankenkassen zugelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten bieten wir im Rahmen von individuellen Zusatzleistungen an, dass unsere Psychologinnen die Kinder therapeutisch begleiten, bis sie zu einem externen Therapeuten wechseln können.

## **i. Krisenintervention**

Unter Krisenintervention verstehen wir die Betreuung und Beratung der jungen Menschen, die in ihrer Betreuungszeit durch gravierende Veränderungen ihrer Lebensbedingungen psychisch und/ oder körperlich gefährdet sind oder andere gefährden. Sie werden durch unsere professionelle Hilfe wieder befähigt, ihre Lebenskrise zu bewältigen.

Krisen sind Bestandteil unseres Alltags in unseren Einrichtungen. Deshalb steht die Krisenprävention im Kontext der Krisenintervention an erster Stelle. Wir arbeiten ständig an geeigneten Strukturen, Krisen weitestgehend zu vermeiden bzw. sie so frühzeitig zu erkennen, dass wir möglichst viel Zeit gewinnen, um deeskalierend wirken zu können und erforderliche Lösungsstrategien zu finden.

Als Krisenintervention bezeichnen wir darüber hinaus kurzfristig notwendige Handlungen unserer Einrichtung bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Schaden für einen jungen Menschen in unserer Betreuung abzuwenden oder die Hilfeleistung, mit den Folgen eines begangenen/ erlebten Übels umzugehen. Krisenintervention ist unmittelbar und situationsorientiert zu erbringen. Krisenintervention erfordert Reflexion und Planung weiterer Interventionen. Im Einzelnen bedeutet dies:

# Konzept Jugendwohngruppe Udler

---

- ✘ Für alle diensthabenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besteht an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr eine interne Rufbereitschaft für Krisenfälle. Diese Rufbereitschaft wird von der Einrichtungsleitung wahrgenommen.
- ✘ Die Rufbereitschaft wird kontaktiert, wenn sich Krisen anbahnen, die sich im Kontext des Gruppen- und Dienstgefüges von den diensthabenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alleine nicht lösen lassen werden.
- ✘ Im akuten Krisenfall führen die Fachkräfte der Gruppe alle erforderlichen Maßnahmen durch, die keinen zeitlichen Aufschub dulden. Sofort danach benachrichtigen sie die Einrichtungsleitung.
- ✘ Je nach Krisenfall werden die entsprechenden Stellen/ Behörden/ Institutionen hinzugezogen. Ggf. erfolgt die Übergabe des Prozesses an die Ordnungsbehörde, die Gesundheits- oder psychiatrische Versorgung oder an eine andere Einrichtung von Bergfried.
- ✘ Die Krise und die beschlossenen Maßnahmen zur Abwendung der Krise sowie das Ergebnis der Krisenintervention werden dokumentiert. Unstimmige Handlungsabläufe, Fehler im Prozessverlauf, die Krise begünstigende Vorentscheidungen und Strukturen, Unsicherheiten in der Handlungskompetenz werden abschließend von der hinzugezogenen Einrichtungsleitung und den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herausgearbeitet und fließen in die Qualitätsentwicklung der Einrichtung ein.

## VIII Qualitätsentwicklung

Alle Arbeitsprozesse reihen sich in die Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung der Gesamtorganisation ein. Für die „Jugendwohngruppe Udler“ gelten alle Qualitätsstandards und -anforderungen analog zu den übrigen Angeboten. Die Beschreibung der Qualitätsentwicklung ist der Leistungsbeschreibung und der Qualitätsentwicklungsbeschreibung zu entnehmen.

## IX Individuelle Zusatzleistungen

Im Hinblick auf unsere Zielgruppe müssen wir Ausschlusskriterien unter anderem anhand unserer personellen und räumlichen Voraussetzungen definieren. Falls die Jugendlichen mehr an personeller Zuwendung, zusätzliche Aufwendungen oder andere räumliche Voraussetzungen benötigen bieten wir an, diese als individuelle Zusatzleistung zum Angebot zu installieren.

Diese im Einzelfall notwendige zusätzliche Leistung wird mit dem Maßnahmenträger individuell vereinbart.

Stand: 02.05.2016